

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 91 (2000)

Heft: 18

Rubrik: VSE-Nachrichten = Nouvelles de l'AES

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VSE-Nachrichten – Nouvelles de l'AES



Mitteilungen Communications

VSE: Vom Dachverband zum Verbands- Unternehmen

Die Geschäftsstelle des Verbands der Schweizerischen Elektrizitätsunternehmen (VSE) nimmt die Herausforderung des Marktes an. Sie erweitert das Dienstleistungsangebot für Mitglieder und die breite Öffentlichkeit. Mit der Eröffnung eines zusätzlichen Büros in Bern ist der VSE am Puls der nationalen Energiepolitik sowie der Bundesgesetzgebung. Er kann so die Interessen seiner Mitglieder direkt und vor Ort wahrnehmen.

(vse) Der Verband der Schweizerischen Elektrizitätsunternehmen VSE hat sich in den letzten zwei Jahren vom klassischen Dachverband in einer weitgehend geschlossenen Branche zu einem Verbands-Unternehmen in einem sich radikal verändernden Umfeld entwickelt. Der Verband vertritt die Interessen von 460 Elektrizitätsunternehmen, die mit ihren 20 000 Mitarbeitern pro Jahr neun Milliarden Franken erwirtschaften und 90% der elektrischen Versorgung des Landes sichern. Aus den Mitgliedsunternehmen mit sehr ähnlichen Interessen wurden inzwischen Konkurrenten, die zudem zu 75% der öffentlichen Hand gehören.

Kernaufgaben und Kundenorientierung

Seit November 1999 verfügt der Verband über neue Statuten und einen neu zusammengesetzten Vorstand mit neuen Zielsetzungen. Auch die Geschäftsstelle in Zürich treibt unter Leitung von

Direktor Anton Bucher die marktorientierte Entwicklung aktiv voran. Bucher hat seit 1998 den Vorsitz der VSE-Geschäftsleitung inne. Die Kernaufgaben Politik, Kommunikation und Dienstleistungen werden prozess- und kundenorientiert entwickelt und den Mitgliedsunternehmen angeboten. Ganz zuvorderst stehen die Mitgestaltung optimaler Rahmenbedingungen für die Mitglieder und eine dialogorientierte Branchenkommunikation. Es ist das erklärte Ziel der VSE-Geschäftsstelle, nach unternehmerischen Massstäben Dienstleistungen für die Branche zu erbringen und die Interessen der Mitgliedsunternehmen politisch sowie kommunikativ zu bündeln und zu verstärken. In den politischen Entscheidungsprozessen will der VSE eine massgebliche Position im Interessenbereich der Elektrizitätsbranche besetzen.

Politische Präsenz in Bern

Um die politische Arbeit der Strombranche zu intensivieren, eröffnet der VSE im September 2000 ein dreiköpfiges Büro in Bern. Es wird vom erfahrenen Juristen und Branchenkenner Hansueli Bircher geführt, der neu damit auch die Leitung Politik im VSE übernimmt. Bircher wird die politische Diskussion am Ort des Geschehens aktiv beeinflussen. Im Rahmen einer Medienorientierung begründete Bircher, warum der VSE-Vorstand die drei Abstimmungsvorlagen für den 24. September 2000 ablehnt. Er befürchtet eine zusätzliche finanzielle Belastung der Stromerzeugung, die in einem liberalisierten Markt zulasten der Stromkunden ginge. Bircher will sich in Bern für eine rasche Regelung der Marktöffnung einsetzen, die schrittweise und in klar definierten Etappen im Sinne der bundesrätlichen Botschaft erfolgen sollte.



VSE-Medienorientierung am 11. Juli in Zürich.

Foto: P. Meyer

Von der Branchenkunde bis zur Informationsdrehscheibe

Die Leitung der VSE-Kommunikation hat im April Nelly Lehmann übernommen, zuvor je zehn Jahre in einem VSE-Mitgliedsunternehmen und in der Konsumgüterbranche tätig. Die Kommunikation wird sowohl intern als auch extern intensiviert. Die VSE-Geschäftsstelle will Mitglieder zum Beispiel in der Branchenkunde für KV-Lehrlinge unterstützen und pro Region entsprechende Schulungen anbieten. Im Rahmen des umfassenden VSE-Veranstaltungsprogramms werden Elektrizitätsunternehmen sowie alle am Thema Ökostrom Interessierten zu einer aktiven Auseinandersetzung eingeladen. So ist geplant, dass Experten aus dem In- und Ausland regelmässig über internationale Tendenzen informieren. Unter der VSE-Website wird ab September Wissenswertes rund um die verschiedenen Produktionsarten des Stroms geboten – so zur Wasserkraft oder zur Kernenergie. Unter www.oeko.strom.ch können dann auch aktuelle Informationen rund um den Ökostrom abgerufen werden, wie zum Stand der Forschung, zum heutigen Produktionsvolumen, zu Publikationen für den Schulunterricht oder zum konkreten Angebot der Elektrizitätsunternehmen. Der VSE wird über die Trends informieren, die Bevölkerung sensibilisieren und Interessierte an Mitglieder vermitteln. Die lokalen Unternehmen bieten dann die konkrete Beratung – und den Strom.

Schweizer Stromangebot ökologisch top

Bereits heute nimmt die Schweiz international eine führende Position im Bereich der erneuerbaren Energie ein. Praktisch 100% des Schweizer Stroms sind CO₂-frei und damit ökologisch richtig. Über 60% der Elektrizität wird aus Wasserkraft gewonnen. Nur Österreich und Norwegen erreichen höhere Werte. Im europäischen Durchschnitt kommen 14% des Stroms aus Wasserkraftwerken. Auch bei den neuen erneuerbaren Energien ist die Schweiz top. Unser Land verzeichnet mit 1220 Fotovoltaikanlagen im Netzverbund momentan die grösste Dichte Europas. Allein 1999 wurden 120 neue Anlagen in Betrieb genommen. Aufgrund der kontinuierlichen Anstrengungen der schweizerischen Elektrizitätsunternehmen haben heute rund drei Millionen Haushalte die Möglichkeit, ohne Energiesteuern Solarstrom zu beziehen.

Zum Gedenken an Kurt Marty

Völlig unerwartet ist am 27. Juli VSE-Vizepräsident Kurt Marty in seinem 58. Lebensjahr in seinen geliebten Bergen in Scuol gestorben.

(ef) Nach abgeschlossenem Studium als Elektroingenieur HTL verlegte er als junger Ingenieur Hochspannungskabel bei den Kabelwerken Cortaillod. Bevor er dann vor über 25 Jahren als Betriebsleiter bei den Technischen Betrieben Möriken-Wildegg anfang, war er noch bei den Gemeindewerken Horgen als stellvertretender Betriebsleiter tätig. An der Berufsschule Brugg schätzte man ihn als fachkundigen, einsatzfreudigen Lehrer der Netzelektrikerklassen.

Beim VSE war er seit 1995 Mitglied des Vorstandes. Im Jahr 1997 wurde er in den VSE-Vorstandsausschuss und 1999 zu dessen Vizepräsident gewählt. Mit viel Engagement und Umsicht setzte er sich für die Anliegen der kommunalen



Kurt Marty

Elektrizitätsunternehmen in der Verbandsleitung ein. Auch im Verbandsressort der technischen Dienstleistungen wurden seine Kenntnisse und sein Einsatz sehr geachtet. Er wird mit Sicherheit eine grosse Lücke hinterlassen.

Wir sind ihm für seine geleisteten Dienste sehr dankbar und werden seine freundliche, hilfsbereite Art vermissen.

Andreas Bellwald verstorben

Der Präsident des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, Andreas Bellwald (SEV), ist am 16. August im Alter von 64 Jahren gestorben. Andreas Bellwald war langjähriges Mitglied im VSE- sowie im SEV-Vorstand. Letzteren präsierte er seit 1995. Seine zweite Amtszeit wäre im kommenden Jahr zu Ende gegangen. Eine ausführliche Würdigung von Andreas Bellwald folgt in Heft 19/2000 des Bulletins SEV/VSE.



Andreas Bellwald

Richtigstellung: VSE-Jahresbericht 1999, Bericht der Medizinischen Kommission (Punkt 13)

Projekt NEMESIS: Niederfrequente elektrische und magnetische Felder und Elektrosensibilität in der Schweiz

Im Frühjahr 1996 wurde das Forschungsprojekt NEMESIS (Niederfrequente elektrische und magnetische Felder und Elektrosensibilität in der Schweiz) lanciert. Das Projekt hatte zum Ziel, Hintergründe der «Elektrosensibilität» zu erforschen. Dabei handelt es sich um ein Phänomen, bei dem Betroffene zum Teil schwerwiegende Symptome beklagen, die sie der Wirkung schwacher elektrischer und magnetischer Felder zuschreiben.

Die im VSE-Jahresbericht 1999 veröffentlichte Darstellung vorläufiger Resultate

entspricht nicht den Tatsachen: Die in der Kommissionssitzung vorgestellten Zwischenresultate bezogen sich auf ein Teilprojekt zur EMF-Sensitivität (direkte Wahrnehmung elektrischer und magnetischer Felder), die erst in der Folge statistisch ausgewertet wurden. Die Ergebnisse der Schlafuntersuchungen mit subjektiv elektrosensiblen Versuchspersonen liegen erst seit Mai 2000 vor.

Die Resultate des Projekts NEMESIS zeigen, dass die Elektrosensibilität durchaus eine objektivierbare Erscheinung darstellt.

Die Ergebnisse werden am 20. Oktober 2000 im Rahmen eines öffentlichen Seminars vorgestellt. Anlässlich einer Podiumsdiskussion werden Fachleute aus der Schweiz und Österreich die Bedeutung der Studie erläutern und Fragen aus dem Publikum beantworten. Die Nachmittagsveranstaltung wird an der ETH Zürich im Hörsaal ML D28 (Maschinenlaboratorium neben Hauptgebäude, ETH Zentrum) durchgeführt und dauert von 13.30 bis etwa 17 Uhr (Eintrittspreis 75.– Franken).

Weiterbildung

Höhere Fachprüfung als dipl. Elektro-Installateur

(vsei) Gestützt auf die Art. 51–57 des Bundesgesetzes über die Berufsbildung vom 19. April 1978 (SR 412.10) und die Art. 44–50 der dazugehörigen Verordnung vom 7. November 1979 (SR 412.101) werden die höheren Fachprüfungen gemäss dem Reglement über die Durchführung der drei Berufsprüfungen und der höheren Fachprüfung im Elektro-Installationsgewerbe, Ausgabe 1994, durchgeführt.

Zulassungsbedingungen

Zur höheren Fachprüfung wird zugelassen, wer die Berufsprüfung als Elektro-Kontrolleur/Chefmonteur bestanden hat und sich anschliessend über eine Tätigkeit von mindestens zwei Jahren auf dem Gebiet der Planung, Erstellung oder Kontrolle von Installationen gemäss NIV unter fachkundiger Leitung in der Schweiz ausweisen kann.

Normpositionen-Katalog NPK an den Meisterprüfungen

In den Jahren 2000 und 2001 kann der Kandidat wählen, ob er nach dem alten Kalkulationssystem oder nach NPK geprüft werden will. Der Kandidat muss sich bei der Anmeldung auf ein System festlegen. Ab Anfang 2002 werden alle Kandidaten, ob Erstabsolventen oder Repetenten, nach NPK geprüft.

Prüfungsgebühr

Fr. 2450.– inkl. Materialkostenanteil. Die Reise-, Unterkunfts- und Verpflegungskosten gehen zulasten der Kandidaten.

Anmeldung

Die Anmeldung für die Meisterprüfungen von Oktober 2001 bis ca. Juli 2002 hat in der Zeit vom 1. bis 15. September 2000 zu erfolgen. Die Kandidaten und Kandidatinnen müssen während der ganzen angegebenen Prüfungszeit prüfungsbereit sein. **Nächste Anmeldefrist 1. bis 15. April 2001**

Es sind noch einige Plätze frei für die Prüfungen im März und September 2001. Falls eine Teilnahme an diesen Prüfungen gewünscht wird, ist dies auf dem Anmeldeformular zu vermerken.

Anmeldeformulare und Reglement

Bitte schriftlich und mit beigelegter adressierter Retouretikette bestellen bei: Verband Schweizerischer Elektro-Installationsfirmen (VSEI), «Berufsbildung HF», Postfach 2328, 8031 Zürich. Anfragen betreffend Einteilung bitten wir zu unterlassen. Die Interessenten werden von uns etwa 1½ Monate nach Ablauf der Anmeldefrist benachrichtigt.